

Lundus-Öbwohl-Konferenz.

Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß gegenüber dem gegen uns gerichteten wirtschaftlichen Angriffe das siegreiche Standhalten auf wirtschaftlichem Gebiete nicht minder wichtig ist, als das Standhalten auf den Schlachtfeldern, kommt der Regelung des Verbrauches eine ebenso hohe Bedeutung wie der Sicherstellung der Ernte zu. Jedermann möge sich von dem Bewußtsein durchdringen lassen, daß, obgleich bei entsprechender Wirtschaftlichkeit unserer wirtschaftlichen Existenz keine Gefahr droht, wir in der Fülle, an die wir uns in der Vergangenheit gewöhnt haben, in diesen schweren Zeitläuften nicht leben können, und daß, wer dies dennoch tun möchte, die Versorgung eines Teiles seiner Mitbürger mit den nötigen Lebensmitteln aufs Spiel setzt und hiedurch die Bestrebungen des Feindes fördert. Infolgedessen ist es patriotische und Ehrenpflicht jedes ungarischen Landwirtes, über das behördlich festgestellte Maß der zur Fortführung seines eigenen Betriebes und zur Erhaltung seiner eigenen Familie nötigen Lebensmittelbedarfes keine weiteren Vorräte zu behalten, sondern den Ueberchuß in dem behördlich festgesetzten Preise bereitwillig den Behörden, beziehungsweise den zum Einkaufe berufenen Faktoren zur Verfügung zu stellen. Ein hiemit nicht übereinstimmendes Vorgehen wollen wir als eine entehrende Handlung betrachten. Die in den obigen Punkten verzeichneten Faktoren aber dürfen keine Mühe scheuen in dem Bestreben, das Publikum hinsichtlich dieser Pflichten aufzuklären, die gewissenhafte Erfüllung der letzteren zu betreiben und diese Pflichterfüllung, die Behörden unterstützend, zu kontrollieren. Das angegriffene Vaterland hat heute ein Recht, wie auf die Gesamtheit seiner Söhne, so auch auf deren gesamte Produktion. Wer das Vaterland in letzterer Hinsicht verkürzt, unterliegt der gleichen Beurteilung wie ein Deserteur.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit der Konferenz hielt sodann Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány folgende Rede:

Zu dem Gegenstande der Konferenz will ich mich im allgemeinen und nur kurz äußern. Im eigenen wie im Namen meiner Ministerkollegen erkläre ich, daß die Regierung alle in ihrer Macht stehenden Verfügungen treffen will, um die Landwirte auf der ganzen Linie in dieser Aktion zu unterstützen. Was menschenmöglich ist, soll unverzüglich geschehen. Den wichtigsten Punkt des Beschlusses betrachte ich darin, daß derselbe das Bindeglied zwischen dem praktischen Leben und der behördlichen, exekutiven Gewalt herzustellen versucht. Wie und wo das notwendig sein wird, darüber erwartet die Regierung Fingerzeige, damit sie sofort helfend einzuwirken vermag. Zur übrigen ist es klar, daß jede Hilfe, welche die Heeresleitung der Landwirtschaft gewährt, wirkungslos wäre, wenn die Landwirte nicht mit Begeisterung zusammenhalten und ihre Pflicht erfüllen. Zeigen wir den Feinden, daß, wenn wir zusammenhalten, uns keine Macht der Welt zu besiegen vermag. In dieser Hoffnung schließe ich mich dem Beschlusse antrag voll und ganz, freudig an. (Stürmischer Beifall und lebhafter Applaus.)

Julius Mezey betont, daß der gute Wille zur Zusammenarbeit im Kreise der ungarischen Landwirtschaft vorhanden sei, man müsse diese Aktion nur entsprechend organisieren. Redner nimmt den Beschlusse antrag an.

Staatssekretär Ludwig Karátsón ist vom Landesverteidigungsminister beauftragt, zu erklären, daß dieser die angeregte Aktion nicht nur für ein Interesse der heimischen Landwirtschaft, sondern geradezu für ein Interesse der Landesverteidigung erachte. Der Minister habe auch bisher alle notwendigen Verfügungen getroffen und spontan alles in seiner Macht Gelegene unternommen, werde aber in Zukunft gern unter Mitwirkung der berufenen landwirtschaftlichen Korporationen an dem ausgesetzten großen Ziele der Sicherung unserer nächstjährigen Ernte mitwirken. (Lebhafter Beifall.)

Der Vizegespan des Komitats Temes Alexander Ferenczy beantragt die Schaffung lokaler landwirtschaftlicher Kommissionen, welche mit großen Machtbefugnissen ausgestattet werden sollen.

Eugen Lipthay spricht von der Mehrproduktion, findet aber, daß die Mittel derselben für den kleinen Landwirt zu teuer sind.

Gustav Szomjas gibt mehrere Anregungen hinsichtlich des Frühjahrsanbaues.

Graf Ladislaus Somssich regt an, es soll jedermann, der eine Kriegsunterstützung erhält, zur landwirtschaftlichen Arbeit herangezogen werden. Die Betreffenden sollen Arbeitsbücher erhalten und es streng kontrolliert werden, ob sie auch arbeiten. (Lebhafter Beifall.) Dagegen findet eine Anregung des Redners betreffend die obligatorische Rückkehr des Gesindes auf die alten Dienstplätze starken Widerspruch.

Der Präsident ersucht, alle Anträge schriftlich einzureichen, damit die Landes-Kriegsfürsorgekommission dieselben in der Volkswohlfahrtsektion eingehend verhandeln könne.

Der Obergespan des Komitats Baranya Thomas Szily nimmt den Beschlusse antrag an und verweist darauf, daß der erste Beamte des Municipiums öbnyedies das Recht besitze, die öffentliche Arbeitskraft in Anspruch zu nehmen, man müsse dieses Recht nur in Anspruch nehmen.

Josef Jenev bemängelt ebenfalls das System der Verteilung der Kriegsunterstützungen.

Geza Koppely wünscht, man möge auch die Winzer und Weinproduzenten beurlauben.

Béla Bernáth regt verschiedene Verfügungen im Interesse des Weinbaues an und lenkt namentlich die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Wichtigkeit der Deckung des Kupferbitriolbedarfes.

Der Obergespan des Komitats Feser Graf Viktor Széchenyi findet, daß im Vorjahre viele Regierungsverfügungen verspätet getroffen wurden. Bei den Militärbefreiungen wäre ein weniger kompliziertes System sehr erwünscht. Endlich wünscht Redner, es sollen auch kleine Landwirte Kriegsgesangene als Arbeiter zugewiesen erhalten. Das Saatcorn möge raschest zur Verfügung gestellt werden, damit der Anbau pünktlich erfolge.

Karl Jernbach plädiert für die Befreiung der 42- bis 50jährigen Landwirte und Ackerbautreibenden, da von den letzteren fast alle sich bereits für das Frühjahr verbunden haben.

Nach den Bemerkungen von Andor Löcherer spricht Baron Arpád Kemény und betont die Notwendigkeit dessen, daß unsere Landwirtschaft auch den eventuellen Bedarf unserer Verbündeten decken müsse, falls diese einen Mangel an landwirtschaftlichen Produkten aufweisen. Redner regt auch an, die Regierung sollte landwirtschaftliche Maschinen den Produzenten zur Verfügung stellen.

Gaston Gaál wünscht auch die Maximierung der Preise für Industrieerzeugnisse und Materialien. Ferner spricht er sich für die leichtere Zuweisung von Kriegsgesangenen aus. Auch gebe es so viele arbeitsscheue Individuen, diese müsse man zur Arbeit verhalten.

Ladislaus Lázár urgiert die rechtzeitige Sicherung des Sommeraatgutes und die rasche Durchführung der notwendigen Befreiungen vom Militärdienst.

Es sprachen noch Ladislaus Török, Stefan Nagy (Turkeve), Dr. Ladislaus Pátkay, Kaspar Thoru, Barnabas Török, Ignaz Haas u. v. a.

Sodann wurde der Beschlusse antrag des Referenten Resko angenommen und die übrigen Anträge an die Kriegsfürsorgekommission geleitet, worauf die Konferenz geschlossen wurde.